



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

439 (23.9.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227101)

Neue Mannheimer Zeitung

Werbung: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus
aber durch die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Bestellschein.
Bei entl. Wenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-
forderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe.
Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle: R. 1, 4-6,
(Häusermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6,
Schmeisingerstr. 24 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-
adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich
12mal. Preis pro Nummer 2 Pfennig, 24 Nummern 48 Pfennig u. 2,40 Mark.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif: bei Vorauszahlung je ein-
zelne Kolonnenlinie für 10 Zeilen. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten
3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-
halt, Strafs, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem
Erhaltungsprinzip für ausfallende oder beschlagnahmte Ausgaben
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Stresemanns Abschied von Genu

Abschiedsrede vor den Pressevertretern

Der Führer der deutschen Delegation, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, verließ am Mittwoch nachmittag Genu, weil seine Anwesenheit in Berlin dringend notwendig ist. Stresemann verabschiedete sich von den zahlreichen in Genu noch versammelten ausländischen und deutschen Journalisten in liebenswürdiger Weise. Er hielt dabei eine Ansprache, aus der hervorging, daß seine Eindrücke von den Verhandlungen des Völkerbundes die denkbar besten sind. Bei dieser Gelegenheit widerlegte Dr. Stresemann auch einige törichte Gerüchte, die über seine Rede vor der deutschen Kolonie (siehe Mittwoch-Abendausgabe der N.M.Z.) in Umlauf sind und die sich hauptsächlich auf eine veräxelte Wiedergabe seiner Rede in einem Mailänder Blatt stützen. Stresemann gab seinem Bedauern Ausdruck, daß er Genu schon verlassen müsse, denn er hätte es vorgezogen, an den Völkerbundsverhandlungen bis zum Ende teilzunehmen, weil ihm daran gelegen sei, die Methoden des Völkerbundes und seine Persönlichkeiten genauer kennen zu lernen. Der Umstand, daß der französische Ministerrat, der über die Unterredung, die Stresemann und Briand geführt haben, bereits beraten und ein ausführliches Communiqué veröffentlicht hat, lasse aber, wie der Außenminister ausführte, in seinen Berliner Ministerkollegen den begrifflichen Wunsch entstehen, nun auch persönlich über die so wichtige Unterredung informiert zu werden. Bei der

Besprechung seiner Genuer Eindrücke

betonte Dr. Stresemann zunächst die Einseitigkeit der Auffassung, die stets in der deutschen Delegation geherrscht habe und die umso höher zu veranschlagen sei, als die große Mehrheit des Parlamentes und die ganz große Mehrheit des deutschen Volkes hinter dieser Politik stehe. Stresemann wandte sich dann, ohne dies zu erwähnen, gegen eine, besonders in der deutschen Presse zutage tretende Auffassung, indem er erklärte, daß er es stets ablehnt habe, von deutschfreundlichen und deutschfeindlichen Staaten im Völkerbund zu sprechen. „Ich kann von keinem Staat verlangen, daß er andere Interessen als seine eigenen im Rahmen des europäischen Gesamtinteresses vertreten soll. Wenn man aber davon spricht, daß hier im Völkerbund nur einige Mächtegruppen den ganzen Völkerbund beherrschen, so ist das nach allem, was ich hier gesehen habe, ganz falsch. Ich bin im Gegenteil tief davon überzeugt, daß der Individualismus der einzelnen Staaten hier viel stärker entwickelt ist, als man das draußen annimmt, und daß auch der Sinn für eine sachliche Arbeit hier sehr viel größer ist, als man außerhalb des Völkerbundes vielfach annimmt. Bei dieser Gelegenheit wies Stresemann darauf hin, daß seine Ansprache vor der Genuer deutschen Kolonie zu

den unspannlichsten und übertriebensten Gerüchten

Kulak gegeben habe. Er stellte richtig, daß er nur von den Fortschritten gesprochen habe, die Deutschland seit sieben Jahren gemacht habe und daß er u. a. erwähnte, daß es sich in seiner Besprechung mit Briand nicht um die Herabsetzung der Rheinlandsbesatzung handeln konnte, sondern um die Frage, ob die Befegung des Rheinlandes überhaupt noch mit der Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und der neuen europäischen Situation vereinbar sei. Er habe die gleiche Frage auch für das Saargebiet aufgerollt und seine Worte vom Selbstbestimmungsrecht der Völker hätten sich auf die im Saargebiet vielleicht stattfindende Abstimmung bezogen. Das Saargebiet sei keine Indisziplin gewesen, denn es sei zur gleichen Stunde ein ausführliches Communiqué über die Verhandlungen des Ministerrates in Paris erschienen, von dessen Inhalt er bereits Kenntnis hatte. Man überschätze die Unterredung von Thoiry, wenn man glaube, daß er dort mit Briand eine neue Vertiefung der Karte Europas vorgenommen hätte. (Der Mailänder „Secolo“ soll behauptet haben, daß Stresemann von der Angliederung Tirols gesprochen hätte) und man unterschätze ihn persönlich, wenn man ihm die Dummheit zutraue, hier eine solche Rede zu halten. Er freue sich über die Fortschritte, die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gemacht worden seien, besonders auch die deutsch-französische Verständigung, die für die Befriedung Europas von so großer Wichtigkeit sei. Man sollte sich bemühen, diese nicht durch sensationelle Gerüchte zu fälschen. Am Schluß kam Stresemann auf die Frage zu sprechen, ob die deutsche Regierung

einen ständigen Delegierten für den Völkerbund

ernennen würde. Er erklärte, daß dies nicht die Absicht der deutschen Regierung sei. Vielmehr hat der deutsche Außenminister Wert darauf gelegt, die Vertretung Deutschlands im Völkerbundsrat selbst zu übernehmen, schon um dadurch die Fühlung mit den anderen Persönlichkeiten im Rat und des Völkerbundes, soweit sie in Genu stattfanden, offensichtlich selbst wieder teilnehmen können und ich hoffe weiter, daß ich bei diesen künftigen Tagungen das gleiche Interesse, die gleiche Sympathie und das gleiche Verständnis bei der Weltpresse finde in allen den großen Fragen, die uns gemeinsam interessieren, wie es diesmal der Fall war.“ Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ nahm Dr. Stresemann Abschied von den Pressevertretern, die zahlreiche Abschieden waren und den Darlegungen des Außenministers lebhaften Beifall spendeten.

Aufregung in Paris

Y Paris, 23. Sept. (Von unfr. Pariser Vertreter.) Stresemanns Erklärungen auf dem Bankett der deutschen Kolonie in Genu werden in Paris trotz seiner Erklärungen vor den Pressevertretern ihm sehr übel genommen. Die Nationalisten sind bestrebt, aus der Rede neue Argumente gegen die von dem Außenminister Stresemann und Briand geplante Verständigung zu ziehen. Die „Liberte“ verteidigt sich in einem Interpretationsversuch sogar zu der wahnsinnigen Behauptung, die Rede Stresemanns enthalte Anzeichen dafür, daß Deutschland der französischen Regierung wohl finanzielle Hilfe in Aussicht stellte, um eine schnelle Räumung des Rheinlandes zu erzielen, aber nach der Befreiung des besetzten Gebietes die Hilfe versagen werde. Besondere Aufregung hat in den Blättern des nationalistischen Blocks die Bemerkung Stresemanns verursacht, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund dürfe wohl als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die Kriegsschuldfrage indirekt geregelt sei. „Diese Behauptung“, schreibt das „Journal des Debats“, „steigt von einer außerordentlichen Kühnheit, um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen. Die Schuld der kaiserlichen Regierung, die mit den sichersten Tatsachen bewiesen werden kann, bleibt wie bisher auch für die Zukunft bestehen. Zwischen dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und der Kriegsschuldfrage besteht keinerlei Zusammenhang. Das geht schon daraus hervor, daß der Versailler Vertrag, der die Schuld der deutschen Regierung fester als je festlegt, den späteren Eintritt des Reiches in den Völkerbund voraussetzt. Die Rede Stresemanns sei eine Warnung, daß man ernste Vorsichtsmaßregeln treffen müsse, bevor man sich tief mit einer Regierung einlasse, in deren Augen Wilhelm II. und seine Diener keine Schuld tragen. Es sei zu hoffen, daß auf diese Rede die richtige Antwort erteilt werden wird.“

„Lebhafte Missfallen“ in England

London, 23. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Stresemanns Rede beim Dinner der deutschen Kolonie in Genu und seine den Pressevertretern gegenüber gemachten Bemerkungen hierzu werden von den Genuer Korrespondenten der englischen Blätter ausführlich wiedergegeben und erregen lebhaftes Interesse in hiesigen politischen Kreisen, doch enthalten sich die Zeitungen vorläufig aller Kommentare, außer in den Ueberschriften, in denen die Rede als „Sensation“ bezeichnet wird. Der Passus über die Kolonien interessiert hier am meisten und erregt in Kolonialkreisen lebhaftes Missfallen. Man hofft dort, daß die englische Regierung ihre Billigung des Stresemannschen Standpunktes deutlich zu erkennen geben werde. Die Regierung nimmt jedoch eine abwartende Haltung ein, da bisher keine offizielle Version der Stresemannrede vorliegt, da diese wahrscheinlich als eine private Äußerung an Landsleute angesehen wird, von der keine offizielle Notiz genommen zu werden braucht. Der Passus über die Kriegsschuldfrage interessiert hier nur wegen seiner möglichen Rückwirkungen auf die deutsch-französische Verhandlungen. Solange diese Frage nicht offiziell anregert wird, nicht man einseitigen deutschen Erklärungen in hiesigen offiziellen Kreisen wenig Bedeutung bei. Stresemanns Bemerkungen über seine Eindrücke vom Völkerbund werden von den englischen Blättern besonders beachtet. Dem Genuer „Times“-Korrespondent gegenüber

Kritisierte der Reichsaussenminister

das Verfahren im Völkerbundsrat. Er sagte, der Völkerbundsrat gleiche nicht einem gewöhnlichen Parlament, das Majoritätsbeschlüsse faßt. Die Mitglieder müßten durch Meinungs- und gegenseitige Konzessionen zu mehr oder minder einstimmigen Vereinbarungen kommen. Das Neben zum Zweck des Eintrucks auf die öffentliche Meinung gehalten werden, gelte nur in gewissem Grade für die Vollversammlung. Für den Rat treffe dies nicht zu. Sein Verfahren müsse streng geschäftsmäßig gehalten sein. Es sei merkwürdig, daß es öffentlich stattfindende. Könnte man sich vorstellen, daß ein Kabinettsrat öffentlich vor 200 Zuhörern arbeiten würde. Das Resultat der Öffentlichkeit der Ratssitzungen sei, daß alles Geschäftsmäßige vorher vorbereitet werden müsse. Wenn die Verhandlungen geheim stattfänden, würden die Aufgaben viel schneller und in manchen Fällen viel objektiver erledigt werden. Stresemann betonte jedoch, daß er keinerlei Absichten auf Änderung in der Verhandlung oder den Methoden des Völkerbundes habe. Lebhafteste Befriedigung erregt die den englischen Pressevertretern gegenüber geäußerte Versicherung des Außenministers, wie sehr er und die gesamte deutsche Delegation ihre warme Aufnahme in den Völkerbund zu schätzen wüßten.

* Eine süddeutsche Rundgebung für das Rhein-Ehrenmal. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Süddeutschland beabsichtigen die Regierungen von Bayern, Baden und Württemberg eine Besichtigung der Vorher Inseln. Es werde eine gemeinsame Rundgebung der süddeutschen Staaten für das Rheinprojekt erwartet.

* Zusammenritt der französischen Kammer. Die französische Kammer wird wahrscheinlich in der dritten Oktoberwoche zusammentreten.

Wahlreform in Baden?

Im allgemeinen ist die Stellung des Zentrums in Baden heute derartig, daß man von ihm ohne Uebertreibung von der regierenden Partei sprechen kann. Wenn es auch noch nicht die absolute Mehrheit im Landtag erreicht hat, ist es doch dank der Koalition mit der Sozialdemokratie stets stark genug, seinen Willen durchzusetzen. Gibt es irgendwo einmal Schwierigkeiten, wird der arme Lazarus mit einigen Brosamen vom Tisch des Reiches abgefunden, d. h. aus der Erzählung der Schrift ins politische übertragen; in der Stellenbesetzung des badischen Beamtentums wird ab und zu auch einmal ein Nichtzentrumsmann berücksichtigt. Nun sollte man doch eigentlich annehmen, daß innerhalb der Anhängerschaft des Zentrums eitel Würde und Zufriedenheit herrschen müßten, wenn sich in Baden alle Dinge so zum Besten des Zentrums lehren. Aber es scheint unter der nach außen stets so gerühmten Oberfläche heimlich zu brodeln und der Geist der Unzufriedenheit in den Reihen des Zentrums zu herrschen, denn sonst wären die Klagen des Generalsekretärs der badischen Zentrumspartei, Hele, nicht verständlich, die er in einem Begründungsartikel in der „Freiburger Tagespost“ anlässlich der dort abgehaltenen Delegiertenversammlung des badischen Zentrums erhoben hat. Der Verfasser sagt nämlich u. a.:

„Statt einer Hebung der Schwungkraft in unserer Partei müssen wir eine Abnahme der Parteifreudigkeit feststellen. Ein großer Teil unseres Bauerstandes ist politisch interesselos geworden, viele Angehörige des Kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes haben eine Abneigung gegen das Zentrum und haben beiseite die Hausbesitzer und durch die Zwangsdarlehne vielfach verärgert, unsere Beamten- und Angestelltenkassen sind wenig beliebt, unsere Arbeit erschwert sich durchweg kritisch und miktrotisch geworden. Die Zahl der wertevollen, treuen zu jeder Arbeit für unsere Sache bereiten Vertrauensleute, die wertvolles Kapital einer Bewegung darstellen, hat stark abgenommen, und damit die ehrenamtliche Tätigkeit. Das Vertrauen zur Partei ist schwächer geworden. Im Leben unseres Parteikörpers ist eine gewisse Härte zu verzeichnen. Politische Gleichgültigkeit und Verdrossenheit sind Zeichen der Gegenwart.“

Der Mut und die Offenheit, mit der hier der Generalsekretär des Zentrums über die inneren Verhältnisse seiner Partei sich äußert, sind anerkennenswert. Wie weit muß es aber mit dem Zentrum schon gekommen sein, wenn man jetzt gewissermaßen die Macht in die Defensive eintritt, nachdem man jahrelang innere Geschlossenheit und Einheitlichkeit vorgetrieben hat? Denn es war eine Täuschung, subjektiv und objektiv genommen, und zwar von dem Zeitpunkt an, als Dr. Josef Wirth seine Extratouren begann. Die politischen Gegner des Zentrums waren sich denn auch schon seit langem darüber im Klaren, doch haben sie sich wohlweislich davon gehalten, in der Kritik mehr zu leben, als eine Zettlerschreiung, die von der Absplittterung oder gar Sprengung des Zentrumsturmes weit entfernt ist. Aber das selbst eine so wohlüberlegte Partei wie das Zentrum heute nicht mehr so absolut über die Millionen ihrer Anhängerschaft verfügt, wie das früher gerade für sie charakteristisch war, hat sich namentlich bei der Wahnenlast der Zentrumsgeschlechtern gelegentlich der Volksabstimmung über die Parteienabstimmung gezeigt. Man hat in fahrenden Zentrumskreisen auch durchaus nicht die Augen vor der Gefahr verschlossen, und wenn jetzt sogar der erste badische Parteibeamte den Finger vor aller Welt in die Wunde legen darf, so ist dies selbstverständlich im Einklang mit der Parteileitung gesehnen, die dann auch dafür die Verantwortung übernimmt. Präsident Dr. Schofer hat sich denn auch in seiner Programmrede besonders zu dem Problem der jungen Generation in der Partei ausgelassen, wobei er den Baden aufgriff, den Hele in seinem Artikel begonnen hatte:

„Wir brauchen neue Kräfte und frisches Blut, um der Härte Herr zu werden! Wir brauchen Jünger mit Menschenkenntnis und Gehalt, die der Partei bewußt dadurch dienen, daß sie wertvolle Kräfte, charaktervolle und ehrliche Menschen ansiehen und diesen innerlich der Partei an den Nagel verheften, an den sie gehören. Wir brauchen mehr Menschen, denen die Arbeit für die Partei Lebensaufgabe ist. Es ist auch ein dringendes Erfordernis, daß alle Verantwortlichen in unserer Bewegung möglichst viele persönliche Beziehungen anknüpfen, einen kleinen Kreis um sich sammeln, sich Zeit nehmen für einzelne wertvolle Menschen, also Bellenarbeit leisten, und so in wirkungsvoller Weise helfen, das geschwächte Vertrauen zur Führung wieder zu heben. Die ehrenamtliche Arbeit muß wieder mehr zur Geltung kommen.“

Man sieht daraus, daß auch das Zentrum den gleichen Kampf zu führen hat, wie die anderen politischen Parteien, nämlich gegen die politische Müdigkeit weiterer Kreise des deutschen Volkes. Dieser Zettlerschreiung kann man natürlich nicht mit der parteipolitischen Waffe beikommen. Fragen auch die Parteien selber ein vollgerichtet Maß der Schuld an der mit jeder Wahl stärker werdenden Minderbereitschaft, die letztlich zur völligen Abkehr vom Staatsgedanken überhaupt führen muß, so ist doch die Hauptfehlerquelle in dem gegenwärtigen Wahlrecht zu suchen, das einerseits zu einer übermäßigen Bürokratisierung der Parteien geführt hat, andererseits der Zerrissenheit in Dutzende von Parteien und der bei jeder Wahl zu beobachtenden Neugründung anderer Parteispaltter geradezu Vorschub leistet. Die Reform des Wahlrechtes ist daher nicht nur für das Reich, sondern auch für die Länder von großer Bedeutung. Das ist unternehmen werden muß, ist heute bereits herrschende Meinung aller Parteien. Nur über ihren Inhalt und die Abschattierung der Einzelheiten herrschen noch Meinungsverschiedenheiten. Am wenigsten reformtreudig hat sich bisher die Sozialdemokratie erwiesen, die unlängst durch den Mund von Herrn Müller-Franken verkünden ließ, daß sie mit Ausnahme der zu einem Mandat notwendigen Stimmennzahl und einer ziffermäßigen Festsetzung der Abgeordneten an den übrigen „Errungenschaften“ nicht rütteln lasse. Ja, sie hat sogar noch einmal ausdrücklich auf das Wahlrecht der Vierzehnjährigen festgelegt!

Für die Wahlrechtsreform in Baden hat nunmehr das Zentrum den ersten Alarmruf ausgesprochen. In vier Artikeln hat der frühere Abgeordnete und jetzige Präsident des badischen Rechnungshofes Dr. Wittmann, einer der angesehensten badischen Zentrumsführer, eingehende Betrachtungen über die Wahlrechtsreform und die dringende Notwendigkeit einer Wahlrechtsreform angestellt, und ihnen einen vollständig ausgearbeiteten Gesetzentwurf angehängt. Kurz

Städtische Nachrichten

Rundfunk-Vortrag

Oberbaudirektor Bizer spricht über das Stadtbild Mannheims

Im Rahmen der Rundfunkvorträge der Mannheimer Besprechungsteile sprach gestern abend Oberbaudirektor Bizer, der Leiter des städtischen Hochbauamts, über das Stadtbild Mannheims.

Wie sieht das neue Mannheim aus? Jones Mannheim, das sich durch einen glücklichen wirtschaftlichen Aufschwung im 19. Jahrhundert zu einer großen Industrie- und Handelsstadt umstellen und erweitern mußte. Dieses neue Mannheim wuchs bald über die engen Grenzen, die ihm die Festungsmaße gezogen hatten, hinaus, nach allen Seiten hin, hauptsächlich nach Norden, Osten und Süden sich ausdehnend.

Neben den Wasserstraßen war noch eine andere Landschaftliche Eigenheit mitbestimmend für die Entwicklung des neuen Mannheims, nämlich die zahlreichen Niederungen und Auen des Rheins und des Neckars, die zu einer Zeit, wo Ingenieurkunst noch nicht Dämme und Deiche schuf, vom Hochwasser überflutet waren.

Nach der Besprechung des äußeren Aufbaues der Stadt und der Redner die Redner zu einer Wasserfahrt ein, die an der Friedrichstraße begann, und sich bis Rheinau ausdehnte, um wie folgt seine prägnanten Ausführungen zu schließen: So ist Mannheim durchaus eine Stadt von eigener Prägung.

Redner, Sprecher und Schwäger

Von Ernst v. Holzjogen
Von allen Gassen, mit denen ein glücklicher Gott ein Menschenkind austatten kann, sind nur wenige für sein Fortkommen in der Welt so wichtig wie die Rednergasse. Das geschriebene Wort des dichterischen Gestalters, des lebenden Redners, verleiht ebenso wie die Kunst des großen Schauspielers vor dem flüchtigen Hauch aus dem Munde des klingenden Redners. Denn der Munde sagt schließlich nur das, was der Dichter ihm vorgeschrieben hat; man empfindet die tiefe Erschütterung oder auch die besessene Heiterkeit, in die er uns versetzt hat, hinterher leicht als eine Täuschung, gegen die sich der überlegene Verstand gern wehrt.

den. Aber immer noch tritt uns die Baukultur des 19. Jahrhunderts einträchtig in Erscheinung und bildet den Boden, auf dem sich, von neuem Geiste getragen, das Mannheim des 20. Jahrhunderts aufbaut. So ist Mannheim eben eine Fundgrube für den Kunstschöpfer wie für den Städtebauer, der im Organismus der Stadt den Niederschlag und Wert ihres inneren Lebens erkennen will.

Sterbstanfang

Als sich gestern nachmittag der Himmel, dessen hoffende Klarheit wir in den letzten Wochen als ein ganz unerhofftes Gottesgeheimnis dankbar begrüßt haben, mit düsterem Graue überzog, als der Wind kühl und unfreundlich durch die Straßen legte, da wurden wir so recht eindringlich daran erinnert, daß wir uns mit Meilenritten dem Winter nahen.

*

* Nichtberücksichtigung Mannheims in neu erschienenen Führern. Während in früheren Ausgaben des Odenwaldführers Mannheim mit Berücksichtigung war, vermißt man in der soeben erschienenen neuen Ausgabe jegliche Notiz über unsere Stadt.

* Starke Abkühlung der Nacht und Morgenstemperatur. Der Herbst, der, wie an anderer Stelle erwähnt, heute nachmittag kaltenmächtig seinen Einzug hält, macht sich während der Nacht und in den Morgenstunden durch einen niedrigen Temperaturstand bemerkbar.

* Ungewöhnliche große Sonnenslecke sind gegenwärtig auf dem Tageshimmel erschienen. Nach den Beobachtungen unseres astronomischen Mitarbeiters Dr. G. S. Kitzinger

Berichtaltungen

3 Mannheimer Künstlertheater Kroll. Heute abend geht zum letzten Male der „Garten Eden“, vier Kapitel aus dem Leben eines „unaufhängigen“ Mädchens von Rudolf Bernauer und Rudolf Desfelder mit Grifa v. Theilmann, Ida Gruning, Robert Garison und der übrigen Premierenbesetzung in Szene.

* Einstellung der Neckarschleppschiffahrt. Die Schleppschiffahrt auf dem Neckar zu Berg ist wegen des niedrigen Wasserstandes seit Montag eingestellt.

* Anerkannte Leiche. Die Leiche des jungen Mannes, der sich am Sonntag abend bei Neckargrund erschossen hat, ist vom Vater erkannt worden.

Kommunale Chronik

Die Städtebauer in Baden

* Karlsruhe, 21. Sept. Nach Beendigung des internationalen Wohnungs- und Städtebaukongresses in Wien haben sich etwa 130 Teilnehmer zu Studienzwecken nach Deutschland begeben.

* sch. Neillingen, 22. Sept. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses kam der Voranschlag der Gemeinde zur Beratung. Es ergab sich ein ungelegter Aufwand von 44 785 Mark (200 693 Mark Einnahmen, 155 918 Mark Ausgaben).

Zagungen

Zagung der bayerischen Tabakbauvereine

Der Verband bayerischer Tabakvereine hielt am 19. Sept. im Zentrum des pfälzischen Tabakbaues in Ochloch seine diesjährige Zagung ab. Der Besuch aus der Pfalz und aus dem rechtsrheinischen Bayern war ein sehr reger, ein Zeichen des wachsenden Interesses am deutschen Tabakbau.

Es gibt aber auch Rednerautomaten, die ohne Befinnen loslegen können, sobald man ein Rehnypennstüd hineinwirft, d. h. sobald ein größeres Publikum und ein äußerer Anlaß vorhanden sind.

Mit dieser Bemerkung kommen wir auf die Sprecher. Das sind die lediglich Sprachgewandten, die geschulten Intelligenzen. Diese Leute, schon sehr viel häufiger als die großen Redner, sind die Lieblinge der Gesellschaft. Heilige Uebereignungen, Tiefe und Schwung der Gedanken, Eigenart des Ausdrucks verlangt man von ihnen nicht.

Im Gegensatz zum Redner als einer der erfreulichsten Blüten lödner Menschenmählichkeit und zum Sprecher als eines wohl an leidenden Gefellen. In der Schwärze der Schrecken aller eintgermaßen geschmied- und anspruchsvollen Menschen. Der Schwäger redet nicht, um seinen Gedanken Ausdruck zu geben, noch um einer Sache zu dienen, noch um die Gesellschaft zu unterhalten, sondern nur, um sich selber zu hören, andern fene Gegenwart spürbar aufzubringen.

Uebung und Gewöhnung allmählich überwinden. Die Hauptfache aber, der sprudelnde Gedankenquell, die schlafwandlerische Sicherheit der sprachlichen Gestaltung muß ihm verbleiben sein. Der öffentliche Redner ist Massenagogist aus - er ist ein Hypnotiseur, der nicht nur über die Nerven, sondern auch über den Willen und das Gemüt seiner Zuhörer nach Willkür gebietet.

Die Reichtigkeit der Wirkung ist schon manchem geborenen Redner zum Verhängnis geworden, indem sie ihn nicht nur zu bequemer Wiederholung befallsloser Wortprägungen und schauspielerischer Tricks verführte, sondern auch durch Ueberfütterung seiner Vielkeit seinen Persönlichkeitswert herabminderte.

Aus dem Lande

Schwerer Autounfall bei Unteröwisheim

Zwei Tote, vier Schwerverletzte
Unteröwisheim bei Bruchsal, 22. Sept. Heute nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall, bei dem zwei Menschen ihr Leben verloren und vier schwer verletzt wurden.

Ein weiterer Autounfall

*Bruchsal, 22. Sept. Gestern nacht zwischen zwei und drei Uhr kurz vor Untergrombach verlor ein Dreifelder-Dickwagen, der von Direktor Hinterhofer auf der Fahrt nach Karlsruhe gesteuert wurde, am hinteren Rade einen Reif, wodurch das Auto sich überschlug und die Insassen — einen Herrn und eine Dame — unter sich begrub.

Große Unterschlagungen eines Karlsruher Versicherungsdirektors

*Karlsruhe, 22. Sept. Bei einem Karlsruher Versicherungskonzert, dessen Hauptniederlassung in Berlin ist, wurden Unterschlagungen in Höhe von 75 000 M festgestellt, die der städtisch gegangene, 44 Jahre alte, Versicherungsdirektor Schifferer ausgeführt haben soll.

Paratappas auch in Baden

*Waldbühn, 22. Sept. In einer Reihe von Gemeinden des Kreises Waldbühn sind in den letzten Tagen zahlreiche Fälle von Paratappas festgestellt worden.

Z. Dossenheim, 23. Sept. Ein Alt ganz niederträchtiger Gemeinheit wurde in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag von vier heimkehrenden Kirchweihbesuchern verübt. In dem Wege nach Hanshufshausen haben in nicht weiter Entfernung von einander zwei Kreuzstische. Eines ist von einem eisernen Güter umgeben, das andere steht auf einer kleinen Erhöhung. Bei letzterem wurde das Kreuz mit dem daranhängenden Christus aus dem Sockel herausgerissen und umgeworfen und zu kleinen Stücken zerlegt.

□ Weinheim, 22. Sept. Bei den Arbeiten der Ueberlandzentrale zwischen hier und Biernheim stürzte der z. B. hier wohnhafte 34jährige Elektromonteur Franz Nichte auf der Baustelle der 'Weinelektra' von einem Mast und trug schwere innere Verletzungen davon.

□ Aus dem Odenwald, 22. Sept. Die Einweihung der neuen Kirche in Weiber wird am 3. Oktober durch Bischof Dr. Ludwig Hugo aus Mainz vorgenommen werden.

Schwäger zur Regulierung der normalen Tätigkeit der weiblichen Unterleibsorgane nötig sei. Vielleicht hat der Mann recht. Denn es scheint wirklich Frauen zu geben, die krank werden, wenn sie gezwungen sind, den Mund zu halten.

Die dudenhafte Wiederholung derselben Erzählung im Lauf weniger Stunden ermüdet die Schwägerin ebenso wenig wie der taufendfache Gebrauch derselben Redewendung. Zuhören kann sie schlecht oder gar nicht; dafür verlangt sie aber auch nicht, daß man ihr zuhöre.

Wichtig unerträglich dagegen ist der schwache Mann — weil er eben kein rechter Mann mehr ist. Der Mann soll zur Sache denken und zur Sache sprechen. Er soll überzeugen wollen und sich selber überzeugen lassen.

sch. Hohenheim, 22. Sept. Da das nächtliche Unheerstreifen in unserer Stadt in letzter Zeit fort überhand genommen hat, hat das Bezirksamt Schweigen auf Antrag des hiesigen Gemeinderats eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, die jetzt vom hiesigen Bürgermeisterrat bekanntgegeben wurde.

L. Wiesloch, 21. Sept. Der 17 Jahre alte Otto Scherer, Sohn des Badermeisters Scherer aus Alt-Wiesloch stürzte beim Zweitgangesbrechen durch einen Abbruch vom Baum in einen Eisenpfahl. Es wurde ihm dabei der linke Oberarm und die Hüfte verletzt.

*Willingen, 22. Sept. Der hiesigen Gendarmerie ist es gelungen, den beim Gericht bekannten A. Kienzler aus Triberg-Schonach zu verhaften. Der Verhaftete hatte in den letzten Tagen, trotz der derzeitigen Schonzeit, zweimal hintereinander ein erlegtes Reh verkauft.

*Weilbach, 21. Sept. Ein 16 Jahre alter junger Mann von Offenburg und ein 12jähriger Schüler von Freilburg fanden beim Baden den Tod in den Fluten.

*Pipringen bei Konstanz, 21. Sept. Bei der Bäumhäute ist das Dekonomiegebäude mit allen Getreide- und Erntevorräten niedergebrannt.

Aus der Pfalz

Verstärkte Ueberwachungsmaßnahmen des Fremdenverkehrs in der Pfalz

*Ludwigshafen, 22. Sept. Nach einer Verfügung der Pfalzregierung wurden die ortspolizeilichen Vorschriften dahin ergänzt, daß nunmehr jeder Gastwirt und Herbergsgeber täglich die Ortspolizeibehörde innerhalb der von ihr bestimmten Zeit Auszüge aus den Fremdenbüchern unter Beachtung der von der Ortspolizeibehörde erteilten näheren Bestimmungen vorzulegen hat.

40jähriges Dienstjubiläum

□ Ludwigshafen, 22. Sept. Postamtmann Rippen feierte in diesen Tagen sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der große Saal des Pfälzer Hofes, wo die Feier stattfand, war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Theater und Musik

□ Nationaltheater Mannheim. In Verdis 'Stello' sang gestern Sidney de Vries, mit Bahling alternierend, zum ersten Mal den Jago. Der Stil dieses Werks verlangt eine ganz andere Art der Gesangsbehandlung, als der Belcanto von Verdis erster Zeit, von dem er sich immer mehr freimachte.

Herren Kriese, Wegand, Häberle, Stumpf und Müller. Und unmittelbar an der Anerkennung stand bewegt der Jubilar. Es grüßte ihn aus Herz und seine Dankesworte kamen aus tiefster Seele.

*Ludwigshafen, 22. Sept. Durch unbekannte Täter wurde gestern abend von einer Lokomotive auf dem Kuprechtspfad eines dort befindlichen Karussellbesizers ein Treibriemen von 9,80 Meter Länge und 16 Zentimeter Breite im Werte von 100 Mark gestohlen.

*Wattenheim bei Frankenthal, 22. Sept. Durch ein Schießen wurden gestern etwa 200 Buntner Korn- und Däferstroh von 7 Morgen Feld vernichtet.

*Neustadt a. d. S., 21. Sept. Bei der Abrechnung der Bäckereieinkaufsgenossenschaft hier hat sich nach Klärung der Bücher ein größerer Fehlbetrag ergeben.

Gerichtszeitung

Das Mannbacher Bootunglück vor Gericht

Gestern wurde vor dem Schöffengericht Konstanz gegen den 23jährigen Hilfsarbeiter Franz Josef Beck aus Heilbrunn verhandelt, der am 4. Juli dieses Jahres das furchtbare Bootunglück vor dem schweizerischen Unterseeboot Mannebach verschuldet, dem 6 Menschenleben und 2 Opfer fielen.

Schöffengericht Darmstadt

In dem Dr. Maljahn gehörigen Hause Sandstraße Nr. 3 in Darmstadt bewohnt die Familie des Vektors A. D. De. Deuticke aus Köln-Ehrenfeld das Erdgeschoss. Ein Mietprojekt schwebt zwischen beiden Teilen z. B. am Landgericht.

Alles stürzte, war eine Leistung von unwiderstehlicher Eindringkraft. Stimmen und Stimmungen dieses unbeschreiblichen Stüdes so zur Geltung zu bringen, vermag nur einer, der turmhoch über der Sache steht und weiß, was in ihr lebt.

□ Theaterangelegenheiten. Das zur Sprechbühne umgewandelte Stuttgarter Schauspielhaus hat seine Spielzeit mit einem Gastspiel Fritz Kortners vom Berliner Staatstheater eröffnet, worin Kortner mit einem Ensemble Berliner Kräfte den Sohn Gabriel Fortmann in 'Johanna' gleichnamigem Drama darstellte.

Rund um den Erdball

Versicherung gegen Regen

Wenn man eine Uhr kauft, wird man fragen: wie lange habe ich Garantie? Das heißt, wie lange übernehmen Sie kostenlos die Reparaturen? Kauft man einen Anzug, wird niemand nach einer Garantie fragen, und doch wäre es nötig auch Bekleidungsstücke einer Garantie zu unterwerfen. In Amerika ist man bereits so weit, dort sehen große Konfektionshäuser ihren Kunden Scheine mit, auf denen steht, daß sie fünf Dollar wiederbekommen, wenn der Anzug nicht mindestens ein halbes Jahr tadellos aussieht. Ein zweischneidiges Schwert, denn über den Begriff tadellos gehen die Ansichten sämtlicher Menschen wohl sehr auseinander. Verschiedene Firmen versichern ihre Anzüge gegen Regen! Sie verkaufen ihre Ware mit der Versicherung, daß es an Pflügeln, Himmelsfahrt und Dieren nicht regnen werde, so daß der Käufer getrost an diesen Tagen Landansätze unternehmen kann. Regnet es an einem dieser Tage doch, dann bekommt er fünf Dollar heraus. Die Firmen sind bei großen Versicherungsgesellschaften rückversichert, so daß ihnen nichts passieren kann. Allerdings ist zur Bedingung gemacht, daß an dem Ort, wo der Träger des Anzuges sich an dem Regentage befindet, mindestens 5 Millimeter Regen gefallen sind. Den Nachweis muß der Träger führen, was nach einer Wanderlust nicht immer ganz leicht sein kann.

Affen tanzen Charleston

Neuerdings halten auf den amerikanischen Universitäten immer mehr Indianer Vorträge über ihre Sitten und Lebensweise, so daß es den Anschein hat, als wollten die Indianer sich den Vereinwohnern ihres Landes assimilieren. Neulich sprach Professor Kellogg, der Hauptling der Schwarzsüßindianer, in der Universität Philadelphia über moderne und indianische Tänze und kam zu dem Ergebnis, daß seine Stammesgenossen vor Hunderten von Jahren bereits Tänze gelehrt hätten, die den modernen Fox-Trot, Blues, Shimmy und anderen ähnlich seien und zweifellos daher abgeleitet worden sein müßten. Als man ihn fragte, was er vom Charleston halte, meinte er, so hätten die Affen schon in Urzeiten getanzt, wenn man sie auf heiße rotierende Stahlplatten gestellt hätte.

Das ermordete Grammophon

In Wien lebt ein Komponist, der täglich mehrere Stunden auf dem Klavier probiert und übt und das Vieh hat, von wenig muskliebenden Nachbarn umgeben zu sein. Einer von ihnen, der sich besonders über die Klavierpielerlei ärgerte, schaffte sich ein Grammophon an, stellte es ans offene Fenster und setzte es stets dann in Betrieb, wenn der Komponist zu trainieren begann. Um diesen besonders zu necken, spielte er immer dieselbe Platte, einen uraltten Gassenhauer, der dem „Gegner“ besonders auf die Nerven gehen mußte. Dieser löste sich das Geduld eine Weile an, versuchte sich zuerst nützlich mit dem anderen zu einigen und griff, als dies misslungen war, eines Tages zum Revolver. Als das Grammophon wieder in Betrieb gesetzt wurde, knallte er los, traf den Apparat mitten ins Herz, so daß er für immer verstummte. Der Erfolg war gleich Null, denn er mußte erstens eine Geld-

strafe bezahlen, und zweitens dubelt das Grammophon nunmehr mit erneuter Feder und erneuter Kraft. Worauf dem Komponisten nichts anderes übrig blieb, als in eine andere Gegend zu ziehen, wo man muskliebender ist und modernere Grammophonplatten besitzt.

Die modernen Ameisen

Schon Carl Linné hat darauf hingewiesen, daß die Ameise eine ungeheure Kraftanstrengung darauf verwendet, Dinge, die größer sind als sie selbst und mit denen sie nicht das geringste anfangen kann, wie zum Beispiel ein altes Hufeisen, mit wilder Eile melienweit durch den Wald zu schleppen. Aber damit ist die menschliche Erforschung der Tätigkeit der Ameisen nicht erschöpft, vielmehr hat Ritter Kijimmons, ein Museumsdirektor von Port Elizabeth, viele Jahre seines Lebens darauf verwandt, um folgendes herauszubekommen. Die Ameisen haben die Massage erfunden, denn er hat beobachtet, wie völlig erschöpfte Arbeiterinnen von „Pflegerinnen“ an den Oberflächen massiert wurden. Ich habe mir heute im Zoo die Ameisen angesehen, ich kann mit dem besten Willen keinen massierbaren Oberkörper bei ihnen entdecken, auch sah ich keinen Unterschied unter ihnen, ob es sich um Arbeiterinnen oder Pflegeschwestern handeln könnte. Vielmehr sehen alle Ameisen so aus, als seien sie gerade im Begriff, eine verkehrsreiche Straße zu überqueren und fürchterlich aufgeregt über die vielen Automobile, die sie von allen Seiten bedrängen. Ferner hat Ritter Kijimmons entdeckt, daß die Ameisen die drahtlose Telegraphie erfunden haben, denn sie seien imstande, die Annäherung eines Feindes im selben Augenblick (!) über 20 Meilen zu signalisieren. Das kommt mir etwas übertrieben vor, denn 20 Meilen sind immerhin 32 Kilometer, und zu dieser Strecke gebrauchten Ameisen und Ameisenkel einen ganzen Tag. Ich bin von jeder der Ansicht gewiesen, daß die Ameisen gewaltig überhäht werden, und Ritter Kijimmons kann mich mit seinen Entdeckungen nicht davon abbringen.

Betrugschlüssel

Mit Staunen hört man immer wieder von Versuchen auf englischen und amerikanischen Universitäten, den Schlaf des Menschen völlig aufzuheben. In Pittsburg hat man einen Professor mit diesen Untersuchungen beauftragt, der weiter nichts zu tun hat, als Messungen anzustellen über den Wert des Schlafes. Man hat Betten gebaut, in denen man besonders gut und besonders schlecht schläft. Studenten sind ausgewählt worden als Versuchsobjekte. Sie haben jeden Abend sich dort einzufinden und zu schlafen, jede Nacht eine kürzere Zeit oder wieder übermäßig lange, und besonders konstruierte Apparate, an den Schlafen der Schlafenden angebracht, messen genau die geistige Ueberreizung oder Erschlaffung infolge zu vielen oder zu wenig Schlafes. Man hofft, feststellen zu können, daß der Mensch eigentlich überhaupt keinen Schlaf braucht, sondern daß das nur eine schlechte Angewohnheit von ihm sei. Ich habe bereits nach Pittsburg telegraphiert; ich möchte nämlich ein Bett haben, in dem man besonders gut schläft.

Nachbargebiete

Verfeigerung von preussischen Domänenweinen

22. Sept. In Wiesbaden fand am Montag eine große Domänenweinverfeigerung statt, auf der Weine aus allen Lagen der preussischen Weinbaudomänen an Rhein, Ruhr, Saar und Mosel zum Ausgebot kamen. Die Weine — es handelte sich um 42.290 Flaschen Rot- und Weißweine — die den Jahrgängen 1918, 1920 und 1921 entstammten, erzielten einen Gesamtverkauf von 242.290 M. Den höchsten Preis erzielte diesmal ein Trier Moselwein, „Abelsbacher Triefleut-Trockenbeer-Auslese“ mit 60 M. pro Flasche. Zwei Nummern erhielten zu geringes Gebot, 1921er Steinberger mit 15 M. und Riederhäuser Herrmannsberg Riesling mit 30 M. pro Flasche und wurden deshalb von der Verfeigerung zurückgezogen.

21. Septbr. Ein Handwerksbursche, der völlig mittellos und außerordentlich mangelhaft bekleidet war, ließ sich zwischen Birken und Vobstbäumen zum Zuge überfahren. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt. Papiere über die Persönlichkeit des Toten waren nicht vorhanden.

22. Sept. Das Ministerium hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr dafür, daß sie in der Nacht vom 1. bis 2. September, bei dem in der Heil- und Pflanzgarten ausgedrohten Schadenfeuer durch ihr rasches und zielbewusstes Eingreifen sich sehr verdienstvoll betätigt hat, besonderen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

22. Septbr. Beim Baden in der Vindensfelder Badeanstalt ist der 18jährige Hermann Raffenberg mit ertrunken. Er befand sich am Sonntag gemeinsam mit dem Radportverein auf einer Radtour. Nachdem in Vindensfelds Bad gemacht wurde, erfrischten sich einige Mitglieder des Vereins — unter ihnen auch der Ertrunkene — in der dortigen

Badeanstalt. Hierbei erlitt der junge Mann vermutlich einen Herzschlag. Er wurde erst nach einiger Zeit von seinen Freunden vermisst und endlich gegen Mitternacht aus dem Wasser gezogen.

22. Sept. In Rastheim brach in einem Gehölz aus bisher unbekanntem Grund Feuer aus. Die Flammen breiteten sich rasch aus, so daß die Scheuer nebst Stallung vollständig eingeschmelt wurde, während vom Wohnhaus nur der Dachstuhl abgebrannt ist. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Messen und Ausstellungen

Das Bild der Frankfurter Herbstmesse

Die Vorbereitungen für die Frankfurter Herbstmesse vom 28. bis 30. September sind abgeschlossen. Die Beschikung hat gegenüber dem Frühjahr vor allem infolge einer Besserung erfahren, als eine ganze Reihe von namhaften Firmen neuerlich ausstellen werden, die im Frühjahr ferngeblieben waren. Um einen kurzen Ueberblick über die Einteilung der Messe zu geben, sei mitgeteilt, daß im Haus Offenbach Lederwaren, Bijouterien, Galanteriewaren, Toiletteartikel, Seifen, Parfümerien, Reklamartikel, Spielwaren und Musikinstrumente untergebracht sind, im Haus „Schuh und Leder“ Schuhe, Leder und Zubehör, in der Kunstgewerbehalle eine Werbemittel- und Organisationschau, im Haus „Werkbund“ eine italienische Kollektivausstellung, in der Möbelhalle große und kleine Möbel, Polstermöbel und Zubehör, in der Südhalle Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan, Steinzeug, Bärken, Wafen, Pinjel, Rordwaren, im Haus der Moden Textilien aller Art.

Auch die Technische Messe und die Stände im Freien sind gut beschickt. Den Messebesuchern ist Gelegenheit geboten, die große ausgezeichnete Textilschau „Von der Faser zum Gewebe“ zu besuchen, die in der Festhalle etwa hundert Textilmaschinen im Betrieb vorführt.

Neues aus aller Welt

Jubiläum der Persilwerke in Düsseldorf

Das weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannte Düsseldorfener Industrierichtertentel begeht in diesen Tagen die Feier seines 50jährigen Bestehens. Am 26. Sept. 1878 legte der Kaufmann Fritz Hertel in Aachen den Grundstock des Unternehmens, das sich in wenigen Jahrzehnten zu einer der größten Firmen der deutschen chemischen Industrie und zu einem Hause von Weltgeltung entwickeln sollte. Wasch- und Reinigungsmitel sind die Haupterzeugnisse der Firma, jene kleinen Päckchen im farbigen Kleid, die täglich vielseitige Verwendung finden, vor allem der Hausfrau gute Bekannte sind. Die Zeit liegt noch nicht fern, in der diese Gebrauchsmittel, ohne tiefere wissenschaftliche Grundlage, rein handwerksmäßig hergestellt wurden. Die eigentliche Bedeutung des Hertel'schen Werkes liegt darin, daß es hier unternommen wurde, mit dem Hilfsmittel eines hochentwickelten chemischen Apparates jene für die Hauswirtschaft so wichtigen Erzeugnisse auf sorgsam erwählter Basis nach rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufzubauen. Besonders ist es sein Haupterzeugnis, das bekannte selbsttätige Waschmittel Persil, das den Ruf der Firma begründet hat; sein Erscheinen leitete eine neue Epoche der Wäschebehandlung ein. Heute ist Persil in jedem Kulturland ein wohl bekannter Begriff.

Seit dem Jahre 1878 befindet sich die Firma in Düsseldorf, wo auch der gesamte Verwaltungsapparat seinen Sitz hat. Tochterfabriken bestehen in Genéve (bei Magdeburg) und Pratteln (Schweiz).

Großzügigkeit und durchdachte Zweckmäßigkeit in der Einrichtung sind die Grundzüge des Werkes, und in allem tritt dem Besucher der Geist höchster, technischer und organisatorischer Entwicklung entgegen. Vor allem aber erteilt die Ausgestaltung der sozialen und humanen Einrichtungen Anerkennung. Sie sind so recht im eigentlichen die Schöpfung des Begründers der Firma, der, den Ruf der Firma begründet hat; sein Erscheinen leitete eine neue Epoche der Wäschebehandlung ein. Heute ist Persil in jedem Kulturland ein wohl bekannter Begriff.

1878 und 1926 — zwischen diesen Jahreszahlen liegt eine Entwicklung, die bedeutsam nicht nur für das Werk Hertel, sondern auch für die gesamte deutsche Wirtschaft ist.

Das Großfeuer in Sandberg

Bad Rissingen, 21. Sept. In dem furchtbaren Brandunglück, das sich in dem Rhöndorf Sandberg ereignet hat, wird gemeldet: Insgesamt sind 27 Häuser und 28 Scheunen abgebrannt. Vier Personen sind unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden, darunter der Poststelleninhaber Rint mit seiner Frau. Der größte Teil der Geschädigten ist schlecht, einige sind gar nicht verschont. Das schöne Dorf Sandberg, dessen Häuserreihen an beiden Straßenseiten liegen und das vom Kreuzberg aus gesehen, einen schönen Anblick gewährt, gleicht einem Schutthaufen.

Bergwerksunglück

Gelsenkirchen, 21. Sept. Auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne“ in Wattenfeld ereignete sich kurz nach Einigung der Mittagspause ein schweres Unglück. Ein Teil einer Förderstrecke ging zu Bruch und begrub vier Bergleute unter sich. Nach langen Bemühungen ist es gelungen, einen der Verschütteten lebend, jedoch lebensgefährlich verletzt, zu bergen. Mit einem zweiten Bergmann konnte im Laufe des Tages eine Verbindung hergestellt werden. Mit dem Tode der beiden anderen muß jedoch gerechnet werden, da die Bergungsarbeiten bei der Größe des Einbruchs mehrere Tage in Anspruch nehmen werden.

Landwirtschaft

Die nächste Roggenernte gefährdet!

Die biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft gibt bekannt: Die Beschaffenheit des diesjährigen Roggen-Saatguts läßt schwere Winter Schäden in den Saatfeldern während des kommenden Winters befürchten. Die Körner zeigen fast durchweg rötlichen Belag, da sich auf ihnen während des feuchten Sommers der Fusariumpilz, der Erreger der als Schneeschimmel bezeichneten Roggenkrankheit, gut entwickeln konnte. Die Krankheit befällt bereits den Keimling und richtet namentlich unter der Schneelücke große Verwüstungen an, da sie die jungen Saatpflanzen mit einem schimmelartigen Belag zum Absterben bringt. Verzichtung des Saatgutes mit chemischen Mitteln vor der Aussaat schützt allein vor solchen Verlusten. Deshalb ist es die Pflicht jedes Landwirts, dem sein und des Vaterlandes Wohl am Herzen liegt, die geringe Mühe dieser zudem wenig kostspieligen Saatgutbehandlung nicht zu scheuen. R. L. H.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Daab, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2.
Direktion: Ferdinand Denne.
Chefredakteur: Kurt Richter. — Verantwortliche Redakteure:
Für Politik: Hans Alfred Welsner. — Revisionen: Dr. E. Rauf.
Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und
Reizung aus aller Welt: I. B. R. Schindler. — Händlichkeit: I. B.
Franz Richter. — Gericht und alles Uebrige: Franz Richter.
Anzeigen: Dr. W. C. Eidener.



150 lb 125 lb 165 lb

Es macht schlank!

Wieviel wiegen Sie über Ihr Normalgewicht?
Diese Frage von großer Wichtigkeit, die jede Dame interessieren wird.

Körperliche ist in der Hauptsache hervorgerufen durch zu reichliches Essen aber auch oft durch ungesundes Funktionieren der Stoffumwandlung im Körper sowie schlechtes Arbeiten der Nieren und Leber. Nehmen Sie deshalb in Ihrem morgentlichen eine ganz kleine Dosis Kruschen-Salz, so wird die Verdauung gefördert, Nieren und Leber in guter Ordnung gehalten, für gute Funktionieren des Stoffwechsels gesorgt und das Blut gereinigt, so daß die überflüssigen, wässrigen Massen, die den Körper aufschwellen, auf natürliche Weise herausgeschoben werden. Kruschen-Salz ist daher von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht. Führen Sie dann noch eine leichte, fettarme Diät durch, so wird die Wirkung erhöht. Sie werden sich von dem Resultat in Kürze überzeugen können.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BRÜTHEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 28, PANKSTRASSE 13-14
Fabr.-Lag.: Paul Koch, Mannheim, Lange Böttcherstr. 53, Fernr. 29.290



Cold Cream & Matt-Creme

N° 4711

Entzücken erweckt

der vornehm-matte Ton einer gepflegten Haut. Bei allabendlicher Reinigung mit "4711" Cold Cream tritt zarte Schönheit wunderbar hervor. Am Morgen legt "4711" Matt-Creme der reinen Glätte den letzten, wundervollen Schmelz der Anmut auf.

Nur unter mit der gen. gew. N° 4711 (Max-Cold-Creme).

In Töpfen und Tuben

Sportliche Rundschau

RadSport

Strahrentennen um den „Großen Preis von Deutschland“

Berlin, 20. Sept. Der erste Versuch mit einem Strahrentennen auf der AVUS-Strecke glückte vollkommen. Die Anforderungen, die auf der glatten AVUS-Strecke an die Fahrer gestellt wurden, waren nicht allzu groß. Das Groß der Fahrer blieb denn auch häufig dicht zusammen. Pünktlich um 8 Uhr morgens wurden die 43 gemeldeten Fahrer auf die 275 Kilometer lange Reise geschickt. Es waren 34 Stunden zu 8,8 km zurückzulegen. Schon in der 4. Runde gab es den ersten Ausfall: Rosenbusch-Dannover. Vom ersten der verhältnismäßig seltenen Reifenschäden wurde Remold-Schweinfurt in der 5. Runde betroffen; wenige Minuten später gab Remold auf. R. Rohl zerbrach sich in der 9. Runde das Vorder- und schied aus. Fritz Fischer und W. Franke folgten bald ebenfalls. Die Spitzengruppe hatte sich bis dahin nur unmerklich gelichtet. Vorn lagen meist die weißen Miffafahrer, in der Mitte die gelben Trios der Delfsfahrer und hinten die Blau-orangen der Diamantfahrer. Im 30 km-Tempo jagte das Feld dahin, von den zahlreichen Zuschauern immer lebhaft angefeuert. 100 Kilometer wurden in 2:45 Stunden zurückgelegt. Nach Zurücklegung von 20 Runden = 162 Kilometer, wurde eine Zwangspause eingelegt. Kurz vor der Pause hatten Manthey und Bermantel Reifenschäden. Während Manthey mit Unterstützung von Behrend seinen Defekt schnell behob, mußte Bermantel die Kontrolle mit 30 Sekunden Verspätung verlassen, holte diesen Verlust aber schnell auf. Blattmann, Röll und D. Tieg hatten einmal 300 Meter Vorsprung vor dem übrigen Felde, wurden aber ebenso wieder geholt, wie später Manthey. Die beiden letzten Runden wurden ruhig gefahren. Beim scharfen Endspurt hatte es den Anschein, als sollte R. Hufschle das Rennen gewinnen, jedoch konnte der Belgier Vermandel den Deutschen im Ziel noch um handbreite abfangen. Im übrigen hatte das Zielgericht große Mühe, die Placierten festzuhalten, da eine starke Spitzengruppe fast geschlossen einkam. Die schließlich bekannt gegebenen 10 Ersten waren: 1. Vermandel-Belgien 8:10,14

Stunden = 31,2 km. Stundenmittel 2. R. Hufschle-Berlin Handbreite, 3. Nürnberg-Berlin, 4. Vilsde-Frankreich, 5. Van Devel-Belgien, 6. Kötter-Schweiz, 7. D. Suter-Schweiz, 8. P. Kroll-Berlin, 9. Kottsch-Schwiz, 10. P. Kohl. — Dpel konnte nicht nur den Sieger feilen, sondern im Mannschaftswettbewerb auch mit 25 Punkten vor Rifa (20 Punkte) siegreich bleiben.

Kanusport

* Familienabend des R.C.M. Anlässlich seiner ersten internen Regatta veranstaltete der Kanu-Club Mannheim im Rheinbassin am Samstag einen in allen Teilen gut verlaufenen Familienabend. Neben humoristischen Vorträgen des Clubmitglieds Schäfer, der die zahlreichen erschienenen Paddler in die richtige Stimmung zu versetzen wußte, und musikalischen und deklamatorischen Darbietungen fand eine Ehrung der sieben Sieger des Vereins und zweier Lebensretter statt. Den übrigen Teil des Abends bestritten die Herren Groß und C. G. C. (Violone und Klarinier), die auch zu dem später stattfindenden Tanz aufspielten. W. R.

Tennistennis

Elly Kuffem geschlagen

In den Spielen um die internationalen Meisterschaften der Weltkugel in Montreux brachte das Endspiel der Damen-Einzel eine unerwartete Niederlage der jungen Köhlerin Fräulein Kuffem. Fräulein Kuffem, die vorher die deutsche Meilerin Frau Friedleben bezwungen hatte, traf im Finale auf die Französin Madame Golding. Diese gewann infolge ihrer größeren Routine den 1. Satz nach scharfem Kampf 6:4; im zweiten Satz leistete Fräulein Kuffem, die sichtlich stark indisponiert war, kaum noch Widerstand und Madame Golding konnte den 2. Satz ohne Verlust (6:0) an sich bringen. Einen weiteren Erfolg erzielte die Französin im Gemischten Doppel, das sie zusammen mit dem Neuzuzugler Fischer gegen die deutsche Kombination Frau Friedleben/Hannemann 6:3, 6:3 gewann. — Einen spannenden Kampf gab es dann noch im Herren-Doppel, bei dem Demelius/Ferriter nach hartem Vierkampf 6:3, 6:1, 3:6, 7:5 über Fischer/Weschlmann siegreich blieben.

Leichtathletik

Ehrung Dr. Felkers

Die Deutsche Gesellschaft in Stockholm, deren Präsident Generalkonsul Dänmichen ist, hatte die Annäherung Dr. Felkers in der schwedischen Hauptstadt benutz, um dem Weltrekordmann zu Ehren ein Frühstück im Hotel Royal zu geben. Im englischen Kreise — etwa 30 prominente deutsche Mitglieder der Stockholmer Deutschen Gesellschaft waren anwesend — wurde der Lunch eingenommen und dabei auch einige Reden gehalten. Der deutsche Gesandte, Erz. Rosenberger, würdigte in kurzer, aber warm gehaltener Ansprache die außerordentlichen Verdienste, die sich Felker durch seine hervorragenden Leistungen um das Ansehen des Deutschtums im Ausland erworben hat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Felkers Beispiel viele und gute Früchte tragen möge.

AutomobilSport

Orientierungsfahrt des R. D. K. C.

* Frankfurt, 20. Sept. Die hiesige Ortsgruppe des R. D. K. C. veranstaltete am Sonntag eine Orientierungsfahrt, an der sich 50 Fahrer mit Motorrädern und Automobilen beteiligten. Eine Startliste vor der Abfahrt wurden den Fahrern die Strecken anhand einer Skizze bekanntgegeben. Die Zeit, in der die Strecke zurückzulegen war, war genau bestimmt. Insgesamt waren je Fahrer 125 bis 300 Kilometer vorgezeichnet. Die Geschwindigkeit war auf 40 Stundenkilometer festgesetzt. Die Fahrt verlief programmäßig und ohne Störung. Eine Wertung der einzelnen Leistungen war von der Regierung nicht zugelassen, sodass sich die Leistung mit einer Eventualwertung begnügen mußte.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Beleg	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
Oberrhein	1,27	1,23	1,20	1,16	1,12	1,08	1,04	1,00	0,96	0,92	0,88	0,84	0,80	0,76	0,72	0,68	0,64	0,60
Mannheim	2,94	2,76	2,59	2,42	2,25	2,08	1,91	1,74	1,57	1,40	1,23	1,06	0,89	0,72	0,55	0,38	0,21	0,04
Köln	1,45	1,41	1,36	1,31	1,26	1,21	1,16	1,11	1,06	1,01	0,96	0,91	0,86	0,81	0,76	0,71	0,66	0,61

Wassertwärme des Rheins: 15°C.

Am Dienstag nacht um 1/2 11 Uhr entschlief im schönsten Alter von 21 Jahren, nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Tochter, unsere herzengute Schwester, Schwägerin und Tante **Margarete Metz**

Mannheim, den 22. Sept. 1926. Sockenheimerstr. 34.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Metz Wwe., nebst Kinder und Bräutigam **Julius Bürgin**.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Frische 2693

Landbutter
Pfund Mk. 1.75

Süßrahmbutter
Pfund Mk. 1.90

Eier
100 Stück Mk. 12.—
große steierische

Eier
100 Stück Mk. 12.50

Rommeiss II 1, 15

Pelz-
Jacken, Mäntel, Garnituren u. Bekleidung in großer Auswahl 2501

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau **Maria Adelhelm**

geb. Pöhlz

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Martin Adelhelm und Kinder **Anna** und **Karl**

Mannheim, 22. Sept. 1926. Emil-Heckelstr. 18

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Sept. nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem städt. Friedhof statt. *7736

Pelz-
Jacken, Mäntel, Garnituren u. Bekleidung in großer Auswahl 2501

Umarbeitungen und Neuauflösungen nach neuest. Modellen.

Eigene Kürschnerell! Nur Qualität!!

Pelzhaus Schüritz

O 7. I (am Gockelspl.) (Kein Laden).

S. Hüfische *7666
Zwergackelhündin
3/4 J. raffines gläub. zu kaufen gesucht gem. mischfar. Hund (Rüde) s. Beisp. Bild. Rotterrier o. Kirehole Terrier Angeb. um 0 8 71 an die Geschäftsstelle.

Statt **Karlen**

Ludwig Schneider
Loffe Schneider
geb. Wäckerle

Vermählung *7710

23. September 1926.

Zwangsversteigerung
Freitag, den 24. Sept. 1926, nachm. 2 Uhr wird, im im Hofplatz 6/2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswegen öffentlich versteigert: *7671

1 Piano, 2 Herren- u. 1 Damenfahrrod, 1 Gesch. 2 Standuhren, 1 Schreibstisch, 1 Schreibmaschine und 2 Kisten Kragen.

Mannheim 22. Sept. 26. Gbg. Gerichtsvollzieher.

Von der Reise zurück
Dr. Vogler
M 2, 14. (Em 96) Tel. 30006

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, den 29. September 1926, militärisch 12 Uhr veräußert ich in Duisburg-Ruhrort in meinem Versteigerungsamt, Amtsgerichtsstraße Nr. 2 (Exzellenzhaus) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung: 7312

Einen Geschäftsanteil an der Union Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung an Rheinbrunn über 100 000 Mark umschrieben auf 90 000.— Mk.

R. Niehoff, Oberamtshauswart, Duisburg-Ruhrort, Amtsgerichtsstraße 2, Rheinruhr Nord 8470.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh auf der Freibank Kuhleisch, Anschlag-Nummer 509, 38

Freiw. Versteigerung
Freitag, den 24. September und Samstag, den 25. September, vorm. von 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich mit Genehmigung der Behörde, wegen vollständiger

Geschäftsaufgabe

Q 2, 13
im Laden große Partien **Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Strümpfe, Herrenwäsche und vieles Ungenannte.**

Franz Pfaff
Auktionator und Taxator.
*7670 Telephone 20203.

Verkäufe
2 Gasöfen
billig abzugeben. *7655 I 2, 25, 2. St.

Herren-Fahrrad
Marke „Victoria“ zu verkaufen. *7656 Meerfeldstraße 59, Hof links.

1 Herrenrad
1. neu, zu 45 Mk zu st. Stockhornstr. 21a, Hof. *7785

Schwerer B4400 Handwagen
billig zu verk. Mehger Stockhornstr. 56.

BENZIT SEIFE
u.
SEIFEN-PULVER

Die modernsten Waschmittel für alle Wäsche

Hersteller: Föll & Schmalz, Bruchsal.

Drucksachen Industrie
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Von der Reise zurück
Dr. Th. Gernsheimer
I 3, 3 Em 95 Tel. 27005

Von der Reise zurück! 63892
Dr. med. Clementine Kacer-Krajca
M 2, 9 (Rennershofstr. 26). Tel. 22246

Mannheimer Mutterschutz e. V.

1. Bei und Auskunft an schwangere Frauen und junge Mütter, die sich in wirtschaftlicher und seelischer Not befinden. (Mittelswochenhilfe, Unterhalt vor, zur und nach der Entbindung, Vaterunternachbetreuung, Frauen usw.) 1107

2. Pflanzstätten und Absonderungswesen (Mittelswochenhilfe) von alten nachgeprägten Pflanzstätten und Anwesen von Pflanzstätten.)

3. Sonstige Angelegenheiten von 3-5 Uhr nachm. R. 5, 1 (Mittel Kranke, III, Zimmer 122a).

4. Besondere Beratungsstelle unter Aufsicht der Gesellschaft der Ärzte. Sprechstunden jeden Freitag u. 1/6-1/7 Uhr, R. 5, I, Zimmer 2.

Maler
durchaus selbständig, Spezialist in Holz- und Schildermaler. Kurz vor der Meisterprüfung, Arbeitsorganisator mit zahlreichen Erfahrungen *7782

sucht Beteiligung
an bestehendem Geschäft oder sonst passenden Wirkungskreis. Angebote unter A 5 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

YSOLA-TEE bester Blutreinigungsmittel und Astringent.
YSOLA-TEE wirkt vorbeugend gegen Erkältung, Grippe, Infektionen, bringt Appetit, u. **YSOLA-TEE** gesunden Schlaf! 6829

in Packen zu 2.— Mk. und 1.— Mk. zu haben in der Polikan-Apotheke.



Zum Herbstbeginn

haben wir unsere Lager mit den entzückendsten Neuheiten sortiert. Durch unsere eigene Fabrikation sind die Preise besonders niedrig und die Qualitäten doch hervorragend.

Unsere Hauptpreislagen für Herbstmäntel Mk. 42.- 56.- 72.- 89.-
Maßwertige Modellstücke auf Seide Mk. 98.- 110.- 125.- 138.-
Unsere Hauptpreise für Herbstanzüge Mk. 44.- 68.- 86.- 98.- 110.-

Besichtigen Sie die ausgestellten Modelle.

Gebr. Manes

Mannheim
Die gute Herren- und



Stanken
Knabenkleidung.



Lichtechte

Stüffel, Swizz

Ölbeize u. Wachsbeize

Kinderleicht aufzutragen
Naß wischbar / Parkettglanz / ist farbestichlos und läßt kräftiger als die gewöhnlichen Öl- wesen und Wachsbeizen. Pfunddose auf 500 g Exztr. ausgefüllt!

Vertreter: Frau Bertha Peters, Mannheim, Langstr. 39, Fernsprecher 23360.

Plissee

Jedes Plissee innerhalb 1 Tag *7500

Braun, M 2. 1

Apollo **Battistini**

der berühmteste italienische Bariton

gibt einen einmaligen Arien- und Liederabend am Samstag, 25. Sept. abends **8** Uhr

2 künstlerische Ereignisse in Mannheim

abends **7 1/2** Uhr

sein Gastspiel mit „Dybuk“.

Karten bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Telephon 31102
Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Telephon 27470
Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstr. 16, Tel. 33310
sowie an der Apollo-Kasse, G 6, 4, Telephon 21624

Apollo **TANZ**-SCHULE H. HELM, F 6, 14, Tel. 31917

Neue Anfänger-Kurse beginnen Freitag, 1. Okt. Anmeldg. baldigst

Besonders günstige Gelegenheit!

Der große Pelzwarenverkauf

im „Gambrinus“ U 1, 5, 1 Treppe
MANNHEIM (Breitestrasse)
Nur Freitag, 24. September (9-6.30 Uhr)

Etwas Pelzkragen
Pelzschals
Pelzjacken
Pelzmäntel

600:

in Riesenauswahl, daher für jeden Geschmack
Jedes Stück ist mit Preis und Artikel ausgezeichnet

Ich verkaufte:
1924 = 2900 und 1925 = 3500
Pelzgegenstände

Werner Diederich, Leipzig
Zweigniederlassung Mannheim
Handelsgerichtlich eingetragene Firma

Ausstellung
Gemälde, Graphik
Werner von Pigage
Hans Brück
N 7, 2 Kunsthandlung Kaltreuther N 7, 2

Ph. Süddeutsche

Staatslotterie

bei einer Gesamtgewinnhöhe von über

53 Millionen

ex auf 1 Doppellos S 9 des amtlichen Planes

2 Millionen

ex auf 1/4 S 9

1 Million

ex auf 1/4 S 9

1/2 Million

4 mal

Preis für $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ Doppellos
pro Klasse 3-6-12-24-48-RM.
5 Klassen 15-30-60-120-240-RM.
Porto u. Listen zus. 150 M. Zieh. 1. Klasse 15. u. 16. Okt.
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Stürmer Mannheim
Postcheckk. Karlsruhe 17043

TANZ-Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft, Mannheim

Aktiva		Bilanz am 31. Dezember 1925		Passiva		
	RM.		RM.		RM.	
Grundstücke	655 266.-	9 237 408 78	9 237 408 78	Kapital: Stammaktien	4 800 000.-	
Gebäude	3 974 414.-			Vorzugsaktien	700 000.-	5 500 000.-
Arbeitsmaschinen	2 150 006.-			Gesetzliche Rücklage	77 607 18	
Geräte, Werkzeuge ufm.	407 562.-			4% Kupon vom Jahre 1907	459 750.-	
Vorräte	12 754 292 09			5% „ „ 1914	459 800.-	
Berichtsprüfung und Beteiligungen	672 781 85			5% „ „ 1920/21	35 481.-	
Forderungen und Wechselbeholdungen	140 025 21			5% „ „ 1925/26	299 500.-	
Debitoren	13 453 150 10			5% „ „ 1921	188 790.-	1 411 211
Vergütung	929. 654 138 30			Kupon-Strafzinsen		28 202
				Doppelkonten		350 104
		Kreditoren		14 228 736 87		
		Rückstellungen		12 784 694 81		
		Bürgschaften				
		Gewinn- und Verlust-Konto:				
		Gewinn		660 600 55		
				84 001 120 78		

Soll		Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1925		Haben			
	RM.		RM.		RM.		
Verlust-Vortrag aus 1924	141 000 50	9 237 408 78	9 237 408 78	Hohgewinn	11 658 004 11		
Abreibungen auf Anlagen	729 604 42						
Kosten für:							
Generaluntersuchen	8 878 890 55						
Steuern	1 021 314 09						
Verlust-Vortrag aus 1924	141 000 50						
Gewinn 1925	1 001 506 55						

Die Generalversammlung vom 20. September 1926 hat vorstehenden Abschluß genehmigt und folgende Dividende beschlossen:

- auf die Stammaktien 7% = RM 1.40 abzüglich 10% Kapitalertragsteuer = RM 1.26 mit RM 1.26
- gegen Rückgabe des Gewinnanteilscheines mit der Jahreszahl 1925 (bzw. 1925/26 der Ausgaben der Jahre 1900 und 1919)
- auf die Vorzugsaktien je 6% für die Jahre 1924 und 1925 abzüglich 10% Kapitalertragsteuer = RM 2.40 mit RM 2.10
- gegen Rückgabe des Gewinnanteilscheines mit der Jahreszahl 1925
- auf die Gewinnrechtsaktien 5% = RM 2.- abzüglich 10% Kapitalertragsteuer = RM 1.80 mit RM 1.80
- gegen Rückgabe des Gewinnanteilscheines mit der Jahreszahl 1925

Die Beiträge gelangen von heute ab zur Auszahlung in Mannheim bei der Gesellschaftskasse, in Ludwigshafen a. Rh. bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank, in Frankfurt a. M. bei der Metallbank und in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kreditbank.

Die Gewinnanteilscheine der Gewinnrechtsaktien sind längen außer bei vorgenannten Stellen noch zur Einlösung in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft, in Zürich bei der Schweizerischen Kreditbank, Mannheim-Büro, den 21. September 1926.

Der Vorstand.

Pianos Kauf und in Miete
bei S 13
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Wohnstätten
lacc, por., elch u. w.
erstl. Arb. M. 45, Mat.
Chausseelongen bei
Johann Eggenhoffer, F 2, 3
2561

Wohnstätten
lacc, por., elch u. w.
erstl. Arb. M. 45, Mat.
Chausseelongen bei
Johann Eggenhoffer, F 2, 3
2561

Friseur
L. Kraft, sucht einige
Rundinnen. Angebote
unter N C 18 an die
Geschäftsstelle. 24470

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 22. September 1926
Vorstellung Nr. 19, Miets E Nr. 3
Polenblut
Operette in drei Bildern von Leo Sola

Apollo

Abchieds-Vorstellung
Der Garten Eden
mit Erika v. Thellmann, Jilka Grünig

E.7.4 Rheintor E.7.4

Morgen Freitag großes
Schlachtfest
wozu früh einladet Friedr. Arnold E.7.4

MUSIKWERKE
L. SPIEGEL & SOHN G.m.b.H.

Alle Jazz-Instrumente
vorrätig
LUDWIGSHAFEN MANNHEIM
KAISER-WILHELM-STR. HEIDELBERGER STR.

Gesangs-Unterricht

Alfred Linn
Konzert-Dirigenten
Kleine Morzelstraße 4 (bei Fr. Bück, 2 Tr.)

Schreiber

Empfehle:
Meine vorzügl. Weizenmehle
Spezialmehl 0 u.
Auszugsmehl 00
A.B.C.-Trieb
Tür Gebäck u. Kuchen
Backpulver, Vanillzucker
Wirtschaftsapfel

Schreiber

Wo? Im
Goldschmiedehaus
Winn. Braun
reparieren
Uhren

UFA-THEATER

Heute
bis einschließl. 26. Sept 1926
Ein deutsches Filmwerk, das
infolge seines ungeheuren Ein-
druckes, den es auf jeden Be-
sucher ausübt, auch in
Mannheim unvergessl. bleiben
wird!



SCHILTSCHEN

OFFIZIERE

Regie: RUDOLF MEINERT
O ziele! ruft er, besser hier
sitzt das deutsche Herz. Die Brüder
überleben, ist mir der größte
Schmerz!

SCHAUBURG

Nur noch heute!
Der beste Lustspielclager der Gegenwart



Buster Keaton
Der Mann
mit den
1000 Bräuten

Die Abenteuer des Prinzen Achmed

Neueste Ufa-Wochenschau.
U. a.: Der Lokaltermin in Lelferde.
Die Eisenbahnentlastung an der
Stätte ihrer Untaten. Die Aufnahme
Deutschlands in den Völkerbund.

Spezial-Auto D. R. P.

an Verleugern oder Sachwagen-Bermeter
in Betriebsgemeinschaft abzugeben; auch
geeignet für Gefährungs-Gründung. 21. 2
bis 3000.— Barzahlung erforderlich. *7000
Firma Paul Meyer, Frobergstr. 1, Bg. Karlsruhe-Str. 14

Advertisement for 'Die Dritte Eskadron' featuring a woman on a horse. Text includes 'Von Wien der schönen Donaustadt nach Mannheim das auch seine Vorzüge hat.' and 'Die ewig versetzte dritte Eskadron des K. u. K. Husarenregiments Nr. 7...'.

Large advertisement for 'Billige Sonntagskarten zum Besuch der Frankfurter Messe 26.-29. sept.' with a 'FIM' logo and details about ticket prices and validity.

Advertisement for 'Restaurant Fürstenberg' located at 'am Wasserturm', highlighting 'Anerkannt vorzügliche Küche' and 'Mittaglich von 12 bis 1/3 Uhr'.

Advertisement for 'Lya Mara' and 'Harry Liedke' at the 'Palast-Theater', mentioning 'beispiellosen Erfolges' and 'An der schönen blauen Donau'.

Advertisement for 'Drucksachen' from 'Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2'.

